Sachbericht Beyond Borders – 2 Wochen Europa an Bord der „Lovis“

Jenseits der Grenzen – das war Titel und Motto unserer internationalen Jugendbegegnung zur Europawahl 2019. Vom 8. bis zum 21. Mai segelten wir mit der „Lovis“ über die Ostsee. An Bord: 28 junge Menschen aus Deutschland (MV), Polen, Rumänien und der Slowakei, die hungrig waren nach Abenteuern und gesellschaftspolitischen Diskussionen. In den Hafenstädten Malmö, Szczecin und Rostock veranstalteten wir öffentliche Filmvorführungen, Ausstellungen und Diskussionsrunden mit jungen und älteren Menschen aus Zivilgesellschaft und Politik – immer mit Blick auf die anstehende Europawahl, immer auch aus Jugendsicht. Themen wie Klimawandel, Menschenrechte und Europäische Identität standen dabei im Vordergrund.

Während unserer Reise überquerten wir drei Mal fast unbemerkt die Ländergrenzen zwischen Deutschland, Schweden und Polen. Sichtbar wurden diese Grenzen nur dann, wenn ein Crewmitglied scheinbar mitten auf dem Meer die Flagge des Gastlandes hisste. Oder wenn wir in einem neuen Hafen eine andere Sprache hörten und mit – für einige von uns – fremdem Geld bezahlen mussten. Mit Leichtigkeit und Unbekümmertheit bewegten wir uns auf dem Wasser, ohne darüber nachzudenken, wo wir her kamen und wo wir hin wollten. Das Privileg dieser Bewegungsfreiheit tauchte in den Diskussionen zu Menschenrechten immer wieder auf – auch deshalb, weil einer unserer Teilnehmenden aufgrund seines unsicheren Aufenthaltsstatus‘ keine Reisegenehmigung von den deutschen Behörden erhielt und in Greifswald bleiben musste. So wurde die Frage nach einer europäischen Identität auch eine nach nationalen Zuordnungen, Ein- und Ausschlüssen.

Unsere eigenen, ganz persönlichen Grenzen vielen uns viel schwerer zu überwinden. Denn das Leben auf dem Schiff forderte jede*n von uns. Mit 31 Menschen auf engem Raum das tägliche Miteinander zu organisieren, segeln zu lernen und über Nacht das Schiff zu steuern, mit Seekrankheit zu kämpfen, auf einer gemeinsamen, den meisten nicht alltäglichen Sprache zu kommunizieren und nebenbei zu gesellschafts- und umweltpolitischen Themen ins Gespräch kommen – das war ganz schön herausfordernd. Doch es schweißte uns zusammen. Während zu Beginn der Reise die Frage „Can we have a shower?“ die erste und wichtigste war, die mir beim Erreichen des Hafens und einer anstrengenden Nachtfahrt gestellt wurde, trat sie im Laufe der Reise immer weiter in den Hintergrund. Die Jugendlichen lernten Stück für Stück, sich zu organisieren, auf einander zu achten und selbstständiger für sich und andere zu sorgen. Spüren konnten wir die Identität dieser Gruppe immer dann, wenn wir gemeinsam Musik machten. Sei es am interkulturellen Abend im Rahmen der Tänze aus den jeweiligen Ländern, die die Jugendlichen uns beibrachten. Oder bei spontanen Jamsessions, bei denen wir entdeckten, dass manche Songs kulturübergreifend gesungen werden, mit anderen Texten, aber dem gleichen Enthusiasmus.

Herzstück unserer Reise waren unsere drei Hafenveranstaltungen. Nachdem wir am 9. Mai in Rostock die Leinen los gemacht hatten, war das Event in Malmö, mit dem Themenfokus „Klimawandel“ ein Kaltstart. Am 11. Mai zeigte die studentische Gruppe „Cinema Politica“ in den Räumen der Universität Malmö den Film „Beyond the red lines“, der für Gesprächsstoff unter den Jugendlichen sorgte. Klimawandel und -aktivismus waren auch das Thema unserer anschließenden Diskussionsrunde mit insgesamt ca. 60 Personen, darunter Engagierte von Cinema Politica, Rude Food, einem Verein, der Lebensmittel rettet und daraus Buffets zaubert, Kontrapunkt, einer Initiative, die seit 2015 Solidaritätsarbeit mit und für Geflüchtete macht, eine Frau, die sich für Friends of the Earth Sweden engagiert und für die Europawahl kandidierte und Menschen vom Institute for Degrowth Studies. Diese vielen neuen Menschen hatten spannende Dinge zu sagen, aber machten es auch den Jugendlichen schwer, sich zu beteiligen. Diese Hürde überwanden wir bei unserer 2. Veranstaltung am 15. Mai in Szczecin. Nachdem wir – wieder über Nacht – mit ausreichend Wind erneut die Ostsee überquert hatten, trafen wir dort am Nachmittag auf zahlreiche europäische Freiwillige, die ein wunderbares Hafenfest organisiert hatten. Sie wateten auf mit einem Markt der Möglichkeiten mit NGOs aus den Bereichen LGBTQI+, Solidaritätsarbeit mit Geflüchteten u.a., kleinen Ständen mit Bastelmaterial, einer Ausstellung des partizipatorischen Fotoprojektes, zu dem auch die Jugendlichen der „Lovis“ Fotos

beigesteuert hatten und interaktiven Spielen. Ein gemeinsamer Grillabend rundete das Event ab. So war die Stimmung heiter, es fand Begegnung statt, die Teilnehmenden mischten sich untereinander und mit den Freiwilligen. Und dann die letzte Überfahrt, dieses Mal mit routinierten Jugendlichen, denen auch das Segeln im Nebel nur noch wenig anhaben konnte. Am 19. Mai machte die „Lovis“ fest im Rostocker Stadthafen, direkt am Zirkuszelt des Zirkus‘ Fantasia. Dort fand am Tag darauf das große Finale statt. Vorbereitet und moderiert von einer Handvoll „Lovis“-Jugendlicher setzte sich die Gruppe gemeinsam mit Jugendlichen aus ganz MV sowie von Fridays for Future Rostock, den EU-Politiker*innen Helmut Scholz (MdEP die Linke) und Niklas Nienaß (MdEP Bündnis 90 die Grünen) sowie Jascha Dopp (Mitarbeiter des Europaministeriums MV) mit der Frage nach einer europäischen Identität auseinander. Das Zirkuszelt war gefüllt mit über 70 Menschen, die im Rahmen einer Fish Bowl-Diskussion rege miteinander diskutierten. Nicht nur die Jugendlichen waren im Anschluss an die Veranstaltung stolz und zufrieden über das Ergebnis. Der Freude – und auch dem Schmerz über die bevorstehende Trennung – konnten wir bei einem gemeinsamen Essen und insbesondere bei einem fröhlichen und lebendigem Konzert der Straßenmusikband „Lappalie“ Ausdruck verleihen. Und dann? Folgten Feedback-Runden, Putzorgien, Abschiedstränen und Beteuerungen, wieder zu kommen. Was bleibt? Um es mit den Worten von Ola aus Polen zu sagen: „Ich habe viel über das Segeln gelernt und ich hatte die Möglichkeit, tolle Leute kennen zu lernen und die Abschlussveranstaltung vorzubereiten war eine super Erfahrung. Wir haben viele Workshops an Bord gemacht und es war einfach schön, ich habe es sehr genossen.“